

Umfassende Menschenfreundlichkeit

Eine Konferenz vom 5. bis zum 6. Mai beschäftigte sich mit dem Thema „Bildung am Scheideweg“. Diskutiert wurden aktuelle Bildungsfragen im Spannungsfeld zwischen Kompetenzorientierung und Persönlichkeitsbildung. Mit dabei waren unter anderen Kardinal Christoph Schönborn sowie Wolfgang Mazal, Andrea Pinz, Hanna Barbara Gerl-Falkovits und Johannes Hartl. Der SONNTAG mit einer ersten Übersicht der Fachtagung.

Die Zukunft der Jugend hängt von der Zukunft der Bildung ab“, hieß es in der Ankündigung zur Tagung. Das Bildungssystem sei dabei aber immer ein Spiegel des vorherrschenden gesellschaftspolitischen Paradigmas. Die Veranstalter der ITI Trumau stellten die Frage: „Sind die Universitäten und Schulen noch Orte der Freiheit, der freien Meinungsbildung und des Denkens, oder befeuern sie die neuen Ideologien?“ ITI-Rektor Christiaan Alting von Geusau sprach vorab von der Spannung zwischen Kompetenzorientierung und Persönlichkeitsbildung im gegenwärtigen Bildungssystem. Denn das Bildungssystem sei weitgehend nur mehr auf die Heranbildung von Kompetenzen ausgelegt, kritisierte der Rektor. Bildung werde nicht mehr als ein Wert an sich angesehen, um Leben, Mensch, Wirklichkeit zu erkennen. Bildung diene nur mehr dazu, Kompetenzen zu erwerben, die den Menschen zu einem funktionierenden Teil der Gesellschaft, der Ökonomie machen. Und je mehr das christlich-humanistische Menschenbild zerfällt, umso mehr zerfällt auch das klassische Bildungskonzept. „An Kompetenzen ist natürlich nichts falsch“, so Geusau, „doch es braucht eine Fundierung.“ Um eine fundierte Bildungsdiskussion führen zu können, bedürfe es deshalb zuerst einmal einer Standortbestimmung: „Was gilt es zu erhalten, was zu verwerfen? Wofür gilt es einzutreten?“ Das wurde bei der Tagung diskutiert.

Schule gelingt durch Beziehung

Beispielhaft sei die Wiener Schulleiterin Andrea Pinz genannt. In der Podiumsdiskussion nannte sie katholische Schulen als Lebensorte einer „umfassenden Menschenfreundlichkeit“. Schulen seien heute schließlich nicht nur Lern-, sondern Lebensorte. Schule gelinge durch Beziehung – und nur Lehrende, „die für ihr Fach brennen“, könnten eine solche positive Be-



INTERESSIERTE FRAGEN: Zeit für ein Gespräch mit dem Philosophen Johannes Hartl

ziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufbauen – eine klare Definition!

Den Eröffnungsvortrag unter dem Titel „Familie – Schule – Gesellschaft: Wer rettet uns aus der Bildungskrise?“ hielt der Familienexperte Prof. Wolfgang Mazal. Weitere Beiträge gab es u. a. vom Theologen, Philosophen und Gründer des Gebetshauses Augsburg, Johannes Hartl sowie der Historikerin Gudula Walterskirchen. Prof. Peter Kahn referierte über die „Integration von Kollektiven in die Bildung: eine Agenda für menschliches Gedeihen“. Edward Hadas brachte Entwicklungen im universitären Bereich zur Sprache. Dem Gender-Thema widmete sich die Religionsphilosophin Prof. Hanna Barbara Gerl-Falkovitz zur Frage: „Kann man zum Mannsein/Frausein erziehen?“ Über jüdische Bildungstraditionen sprach schließlich Prof. Bernhard Dolna, Dekan der Hochschule Trumau. **sol/KAP/APA**
Siehe Meinung von Andreas Salcher auf S. 23.

Alle Beiträge der Fachtagung sind online nachzusehen: ► iti.ac.at

Hinweis: Der SONNTAG wird die Themen der Fachtagung inhaltlich aufbereiten.

Die Hochschule von Papst Johannes Paul II.

Als eine einzigartige Bildungseinrichtung mit großer internationaler Strahlkraft hat Kardinal Christoph Schönborn als Kanzler der Hochschule die ITI beim Bildungsgipfel bezeichnet. Die Gründung sei „ein echtes Herzensanliegen eines Heiligen“ gewesen – nämlich von Papst Johannes Paul II. (1978–2005). Die Katholische Hochschule Trumau wurde 1996 auf seine Initiative als „Internationales Theologisches Institut für Studien zu Ehe und Familie“ gegründet. Das ITI bietet folgende vom Vatikan und in Österreich und somit auch international anerkannte Abschlüsse an: Magister Theologiae, Sacrae Theologiae Licentia und Sacrae Theologiae Doctor sowie einen Magister in Studien zu Ehe und Familie. Die ITI hat bereits rund 500 Absolventinnen und Absolventen. Aktuell hat die Hochschule 81 Studierende aus 15 Ländern.